

Infotafel 16

Erzaufbereitung Weickartshain in Seenbrücke, genannt Erzwäsche

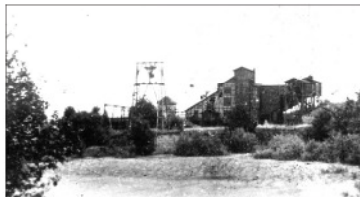


1907, zeitgleich mit der nur wenige hundert Meter nördlich gelegenen Grube *Weickartshain*, wurde an dieser Stelle von der Gewerkschaft *Louise* mit dem Bau einer Erzaufbereitung begonnen. Die Anlage, entstanden unter der Leitung des Direktors der Gesellschaft *Carl Scheffzick*, galt als die größte im damaligen *Vogelsberger Revier*.



Erzwäsche Weickartshain 1908

Sie wurde beliefert von den Gruben der Umgebung. Zunächst im Lokbetrieb, später über Drahtseilbahnverbindungen. Der hochgebaute Einlauf der Seilbahn ist am hinteren Teil des Gebäudes gut zu sehen.



Erzaufbereitung Weickartshain Südsicht

Der im Tagebau abgebaute **Basalteisenstein** ist aufgrund seiner Entstehungsgeschichte kein kompaktes Gestein. Was die Bergleute in den Tagebauen abbauten war nicht pures Erz, sondern Haufwerk genanntes Erzgestein, fest eingelagert in dichte, feinsandige Tone. Dieses Umgebungsmaterial galt es zu entfernen, um für die Verhüttung geeignetes Erz zu erhalten.

Daher der Name *Wascherz*, weil der im Tagebau gewonnene Basalteisenstein vor dem Verkauf an Hüttenwerke erst von seinen tonigen Bestandteilen getrennt werden musste. Erzwaschanlagen waren daher in Grubennähe nötig, um den anhaftenden Ton abzulösen. Das Prinzip war klar. Durch Zugabe von Wasser und dem Einsatz mechanischer Bewegung galt es das Erz vom Ton zu befreien: Zerkleinern, Zusatz von Wasser, Rühren, Waschen, Sieben, Sortieren.

Grobstückiges Material wird in Steinbrechern zerkleinert und in großen, rotierenden Läuertrommeln mit viel Wasser gemischt. Die Läuertrommel sorgt durch Einbauten, ähnlich wie bei einer Zementmischmaschine, für die erforderliche Reibung und Turbulenz, um die Aufweichung der Tone und Auswaschung des Rohmaterials zu bewirken. Vom entgegengesetzten Ende der Läuertrommel wird im Gegenstrom Frischwasser zugeführt.

Kontakt: www.erzwanderweg.de, Kulturring Weickartshain e.V., email: info@weickartshain.com und kunst_turm_muecke.e.v., email: k_t_m@gmx.de

Gefördert durch:



Erzaufbereitung Weickartshain Südsicht mit Wasservorhaltungsbecken

Die von der Maschinenbauanstalt *Humboldt* aus *Köln* errichtete Erzwäsche verfügte über eine Läuertrommel von 6 Meter Länge und 2,20 Meter Durchmesser. Die groben Stücke über 25mm Durchmesser gingen auf einen Klaubtisch, während das sogenannte Mittelkorn in zwei Siebtrommeln in Klassen von 25-15, 8, 4 und 2mm getrennt und danach bis zu 11 Setzmaschinen zugeführt wurde.

Der Betrieb der Wäsche erfolgte mittels Riemenübertragung durch eine 260 PS starke *Badenia* Dampfmaschine. Erst 1921 wurde die Aufbereitungsanlage an das Starkstromnetz Oberhessen angeschlossen. Im selben Jahr begann man mit der Aufstellung von drei *Siebel-Freygang*-Apparaten die Setzmaschinen abzulösen.



Siebel-Freygang-Apparat

Mit dem Beginn der 1940er Jahre waren die Grubenfelder um die Erzaufbereitungsanlage aufgelöst und abgebrochen. Heute steht auf dem Grundstück der ehemaligen Erzwäsche ein großes Einfamilienwohnhaus und etwas weiter südlich ist rechts vom Weg noch das Wasservorhaltungsbecken zu erkennen.

Mangels Auslastung wurde 1943/44 die gesamte Betriebsanlage aufgelöst und abgebrochen. Heute steht auf dem Grundstück der ehemaligen Erzwäsche ein großes Einfamilienwohnhaus und etwas weiter südlich ist rechts vom Weg noch das Wasservorhaltungsbecken zu erkennen.

